

LES FILMS GRAND HUIT
PRÄSENTIERT:

« EIN UNERBITTLICHER SPIONAGETHRILLER »

LE NOUVEL OBS

DIE
ADAM BESSA
SCHATTENJÄGER

EIN FILM VON:

JONATHAN MILLET

TAWFEEK BARHOM

JULIA FRANZ RICHTER

HALA RAJAB

PRODUZENTIN PAULINE SEIGLAND - FILMS GRAND HUIT BUCH JONATHAN MILLET FLORENCE ROCHAT BILDGESTALTUNG OLIVIER BOONJING SCHNITT LAURENT SÉNÉCHAL TON NICOLAS WASCHKOWSKI TOBIAS FLEIG
SIMON APOSTOLOU ORIGINALMUSIK YUKSEK AUSSTATTUNG ESTHER MYSLIUS KOSTÜM ANNE-SOPHIE GLEDHILL KOPRODUKTION NICOLE GERHARDS - NIKO FILM JULIE ESPARRES
HELICOTRONC - VOD - BEV - SHELTER PROD ASSOCIATE PRODUCER LIONEL MASSOL IN ZUSAMMENARBEIT MIT MEMENTO DISTRIBUTION MKZ FILMS COFINOVA 20 CINEAXE 5 CINÉMAGE 18 INDEFILMS 12
MIT BETEILIGUNG VON CANAL+ ARTE FRANCE CINE+ LA FONDATION GAN EURIMAGES REGION GRAND EST STRASBOURG EUROMÉTROPOLE DANS LE CADRE DU CONTRAT TRIENNAL STRASBOURG CAPITALE
EUROPÉENNE 2021-2023 REGION BRETAGNE CNC PROCIREP UND ANGOA FILMFÖRDERUNGSANSTALT MEDIENBOARD BERLIN-BRANDENBURG TAXSHELTER.BE ING LE TAX SHELTER DU GOUVERNEMENT



63^e SEMAINE
DE LA CRITIQUE
CANNES 2024



NUR IM KINO

SYNOPSIS

Hamid ist aus Syrien geflüchtet und sucht Asyl in Frankreich. Er ist Mitglied der geheimen Yaqaza-Zelle: ein Untergrundnetzwerk aus Zivilisten, die flüchtige Kriegsverbrecher des syrischen Regimes verfolgen und der Justiz ausliefern. In einem Kommilitonen an der Uni glaubt er seinen früheren Folterer, den als „Der Chemiker“ bekannten Harfaz, zu erkennen. Da er von seinem Peiniger nur die Stimme und den Geruch kennt, kann er sich allein auf seine Intuition verlassen. Seine Grenzen von Wahrheit und Obsession, Vergangenheit und Gegenwart, Gerechtigkeit und Selbstjustiz beginnen zu verschwimmen.



HISTORISCHER KONTEXT

Anfang Dezember 2024 endete der syrische Bürgerkrieg mit der Flucht von Diktator Baschar al-Assad nach Moskau. Zuvor hatten syrische Rebellen große Teile des Landes von der syrischen Armee zurückerobert und marschierten direkt auf Damsakus zu. Die Revolution, die in weiten Teilen friedlich verlief, markiert das Ende eines über 13 Jahre andauernden Unrechtsstaates, der sich nur mithilfe massiver Gewalt und Repressalien an der Macht halten konnte.

Unvergesslich und unerträglich sind die Bilder der Strafanstalt Sednaya bei Damaskus, die ein gezieltes System der Folter und Tötungen offenbarten, um Regimekritiker einzuschüchtern und mundtot zu machen. Bilder aus der Anlage zeigen die verheerenden und unmenschlichen Zustände unter denen Insassen dort gefangen wurden. Für viele Inhaftierte jedoch besteht kaum eine Chance auf Gerechtigkeit, denn die Täter sind - oft selbst getarnt als Flüchtlinge - untergetaucht.

Die zivilen Bemühungen, die Täter einer gerechten Strafe zuzuführen ist zentrales Thema von DIE SCHATTENJÄGER.



ÜBER DEN REGISSEUR



Nach seinem Philosophiestudium verbrachte Jonathan Millet viele Jahre damit, für Bilddatenbanken ferne oder unzugängliche Länder zu filmen. Allein mit seiner Kamera bereiste er rund fünfzig Länder und filmte sie (Iran, Sudan, Pakistan, ganz Südamerika, den Nahen Osten und ausgiebig Afrika). Er wurde besonders ermutigt, in die entlegensten Regionen zu gehen. Dort begann er zu lernen, Gesichter und Räume einzufangen und eine Atmosphäre in wenigen Aufnahmen zu vermitteln.

Nach dieser Erfahrung führte er Regie bei dem abendfüllenden Dokumentarfilm **CEUTA, DOUCE PRISON**, der für über 60 internationale Festivals ausgewählt wurde, gefolgt von **TELL ME ALL ABOUT THE STARS**, der in der Antarktis gedreht wurde, und **LA DISPARRITION**, der im Amazonasgebiet gedreht wurde. Anschließend drehte er mehrere Kurzfilme, die auf zahlreichen Festivals ausgewählt wurden, darunter **ET TOUJOURS NOUS MACHERONS**, der für die César Awards 2018 ausgewählt wurde, und den mittellangen Film **THE WAKE** der in die Kinos kam.

DIE SCHATTENJÄGER ist sein erster Spielfilm.

INTERVIEW MIT JONATHAN MILLET

„Ich betreibe enorm viel Recherche, um Platz für Fiktion zu schaffen.“

Ihr beruflicher Werdegang ist eher ungewöhnlich. Haben Sie das Filmen durch Reisen gelernt?

Mit 18 Jahren nahm ich eine Kamera in die Hand und machte mich auf eine Reise, ohne ein bestimmtes Ziel vor Augen zu haben. Ich reiste von einem Land zum anderen und wurde nach einer zufälligen Begegnung – auf einem Boot, das den Jamuna-Fluss in Bangladesch hinauffuhr – beauftragt, Inhalte für eine Bilddatenbank zu filmen - auf eigene Faust und mit nahezu keinen Einschränkungen. Ich bereiste und filmte in Iran, Sudan, Pakistan, ganz Südamerika, Afrika und den Nahen Osten. Dabei lernte ich, Gesichter und Räume einzufangen und eine Atmosphäre in nur wenigen Aufnahmen zu vermitteln. In gewisser Weise lernte ich so das Filmen und wurde Filmemacher.

Haben Sie während einer dieser Reisen in Syrien gelebt?

Ja. Mit etwa zwanzig Jahren zog ich nach Aleppo, wo ich begann, Arabisch zu lernen und viele Freunde fand. Ein paar Jahre später brach der Krieg aus und einige meiner Freunde in Aleppo schickten mir Fotos und Videos des Konflikts und des Viertels, in dem ich früher lebte und das während des Krieges völlig zerstört worden war. Sie gingen ins Exil nach Istanbul, wo ich sie wieder traf – im Herzen der syrischen Gemeinschaft in der Türkei – und dann nach Deutschland. Dies war der Beginn ihres langen Exils, das ich auf Schritt und Tritt verfolgte.

Zu diesem Zeitpunkt stellte ich meinen ersten Dokumentarfilm über das Grenzgefangenenlager Ceuta im Norden Marokkos fertig. Dann drehte ich einen kurzen Spielfilm über die Ankunft eines kamerunischen Exilanten in Paris, inspiriert von einer der Figuren des Dokumentarfilms. Mein Ansatz war immer der gleiche: Ich versuchte, einzelne, individuelle Leben einzufangen und die Geschichte des Exils auf menschlicher Ebene zu erzählen.

All meine Jahre der Recherche und Begegnungen haben mir die inneren Wunden und Erinnerungen an den Schmerz gezeigt, die diese Männer mit sich herumtragen. Das ist die Geschichte, die ich erzählen wollte.

Ich dachte daran, einen Dokumentarfilm darüber zu drehen und verbrachte mehrere Wochen in einem Behandlungszentrum für Opfer von Krieg und Folter. Ich traf viele Syrer und hörte mir ihre Geschichten über Krieg, Gefangenschaft und Folter an.

Ihre Worte waren so unglaublich kraftvoll – aber ich konnte nie den richtigen Platz für meine Kamera finden. Wenn ich schreibe, suche ich nach einer Art Licht, nach einer möglichen Hoffnung, ohne jemals die Härte ihrer Realität

auszublenden. Ob sich diese Hoffnung zeigt oder nicht, das bewegt den Film. Ich glaube nicht an verzweifelte Dramen oder Tragödien, aus denen es keinen Ausweg gibt.

Haben Sie damals von geheimen Zellen gehört, wie sie in DIE SCHATTENJÄGER gezeigt wird?

Im Laufe meiner Recherchen hörte ich nach und nach immer mehr von Untergrundnetzwerken, Beweisjägern und Gruppen, die monatelang Kriegsverbrecher in Europa aufspürten. Ich spürte, dass hier etwas Mächtiges im Spiel war, und fühlte mich sofort davon angezogen. Diese Entdeckung fiel mit der Veröffentlichung zweier Artikel im April 2019 in Libération über die Yaqaza-Zelle und die Jagd nach dem „Chemiker“ in Deutschland zusammen. Von diesem Moment an wollte ich dieser Spur folgen. Plötzlich spürte ich, dass all meine dokumentarischen Vorbereitungen in dieser Erzählung eine Form finden würden.

Was hat Sie dazu bewogen, vom Dokumentarfilm zum Spielfilm zu wechseln?

Die Sichtweise. Durch die Fiktion fand ich ein Mittel um auf eine für mich erfüllende Weise über die Realität zu sprechen.

Ich verbrachte ein Jahr damit diese Zellen zu dokumentieren, einige ihrer Mitglieder zu treffen und mir Berichte darüber anzuhören, wie sie Leute beschatten. Dank all dieser Informationen konnte ich Charaktere erschaffen, die von diesen Begegnungen inspiriert waren.

Obwohl es nie einen Hamid gab, der einen Harfaz verfolgte, basieren die Handlungen, Taten und Charakterzüge der meisten Charaktere auf konkreten Fakten. Die Themen, die den Film antreiben, sind völlig authentisch: die Gründung einer geheimen Zelle, die Suche nach Kriegsverbrechern in Deutschland und Frankreich, die Monate der stillen Beobachtung, Beschattung und Zweifel, das Treffen in Beirut um das Foto authentifizieren zu lassen, die Spaltung der Gruppe wegen einer Verhaftung durch die Migrationspolitik.

Indem ich die Situation so genau wie möglich dokumentierte, fand ich schließlich den emotionalen Blickwinkel meines Films, bei dem das Thema Trauma in eine Handlung passen konnte, die auf Trauer und den verschiedenen Zukunftsaussichten meines Charakters basiert. In erster Linie wollte ich den Wahnsinn all dieser Abenteuer Geschichten mit Intimität

eingefangen, diese geostrategischen Probleme, die die wahren Helden unserer Zeit erleben, die in den Medien nie erwähnt werden.

Es war eine echte Herausforderung für mich, meine Charaktere zu Helden zu machen – tragische Helden vielleicht, aber auf jeden Fall filmische Helden.

Warum haben Sie sich entschieden, einen Spionagefilm zu drehen?

Das Spionage-Genre war eine naheliegende Wahl. Die Exilanten, von denen ich mich inspirieren ließ, brauchten eine Legende. Je nach Herkunftsland oder Alter konnten sie deportiert werden, also lernten sie, einen falschen Namen und eine falsche Heimat zu haben. Sie waren gezwungen zu lügen bei allem was sie taten, vorsichtig zu sein, die Leute mit ihrer Identität zu täuschen – mit allem, was das in Bezug auf Risiko, Verhaftung und Deportation mit sich brachte.

Andererseits gefällt mir am Spionage-Genre, dass die Charaktere keine ausgebildeten Spione sind. Unter den Mitgliedern der Zellen, die ich traf, war einer ein Taxifahrer, der andere ein Anwalt.

Vor allem aber geht es bei der Spionage darum, andere zu beobachten und über sich selbst zu lügen. Dies waren meine beiden Antriebskräfte beim Schreiben und Regie führen. Dieses Genre ermöglicht es mir, filmische Qualitäten und Intensität in meine Arbeit einzubringen und eine Chance, vom flachen Realismus eines einfachen politischen Films wegzukommen, der mich als Zuschauer weniger interessiert.

Warum haben Sie sich für einen subjektiven, sensorischen Ansatz entschieden?

Wie bei der Auswahl eines Genres bot der sensorische Ansatz bestimmte realistische Möglichkeiten, die etwas Filmisches hervorbringen konnten. Ich wollte Geräusche, Berührungen und Gerüche filmen und dabei all die übermäßig konnotativen Bilder – wie die von Krieg oder Folter, die nur als Aufnahmen vorhanden sind – außerhalb des Bildes lassen. Die Inszenierung lässt uns in Hamids Inneres und den Kern seiner Zweifel eintauchen. In diesem Film stehen Empfindungen im Mittelpunkt, wie verstärkte oder verzerrte Geräusche, der Geruch von Schweiß, die Kraft der Berührung in der Szene, in der Yara ihn verbindet, oder das Kaleidoskop der Farben an den Marktständen in Beirut.

Ich wollte die Geschichte durch die Augen einer Figur erkunden.

Mussten Sie intensiv am Soundtrack arbeiten, um dies zu erreichen?

Der Soundtrack bietet uns Zugang zu Hamids innerem Aufruhr, zur Intensität seiner Gedanken, wenn er sich nichts anmerken lassen kann. Dies ist der barockste Aspekt des Films. Der Prozess der Soundgestaltung war langwierig und beinhaltete akustische Nahaufnahmen, Hyperakusis, Flüstern, Feedback und kraftvolle Töne. Die syrischen Gefangenen sind monatelang in völliger

Dunkelheit getaucht. Dies schärft andere Sinne. Eine der häufigsten Foltermethoden, die sie erleiden, besteht darin, ihren Kopf unter Wasser zu halten, was ihre Trommelfelle schädigt und Hyperakusis verursacht. Ich habe mich nicht nur aus ästhetischen Gründen dafür entschieden, einen Sinnesthriller zu machen, sondern weil bestimmte Elemente des Realismus dies erforderten.

Warum kommunizieren die Mitglieder der Zelle über ein Kriegsvideospiel?

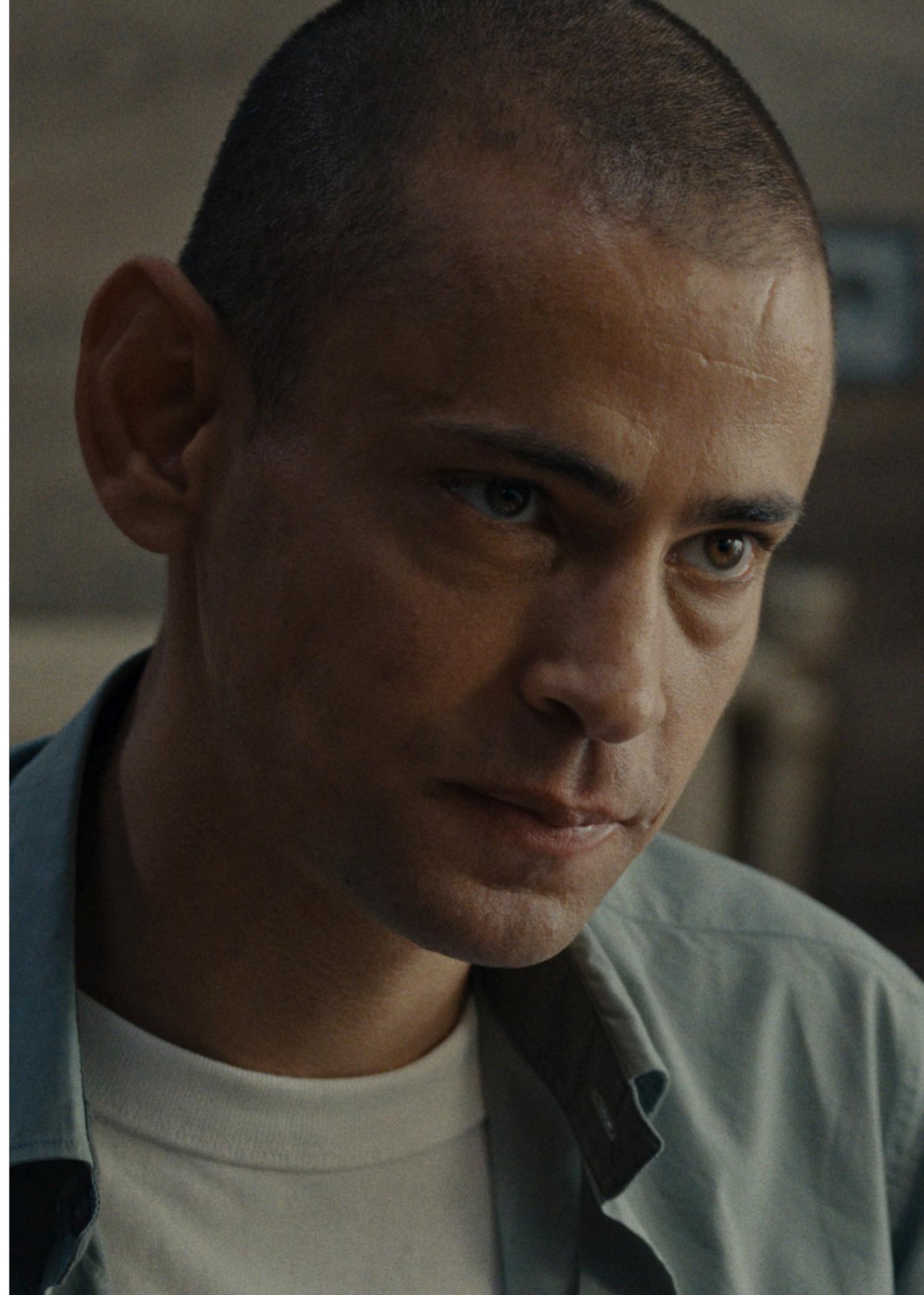
Echte Gründe sind immer faszinierender als fiktive: Egal, ob Sie Terrorist oder Mitglied einer Zelle sind, Sie müssen in der Lage sein, zu kommunizieren. Und wo im Internet gibt es den einzigen Ort, an dem Sie Wörter wie „Bomben“, „Anschläge“, „Tod“ und „töten“ immer wieder wiederholen können, ohne von Algorithmen entdeckt zu werden?

Wie verlief der Casting-Prozess?

Es dauerte über ein Jahr. Ich traf so viele arabischsprachige Schauspieler wie möglich im Alter zwischen 20 und 40 Jahren in über 15 Ländern. Und dann traf ich Adam Bessa, der eine Intensität und Innerlichkeit ausstrahlt wie kein anderer. Er hat eine Ernsthaftigkeit an sich, die einen glauben lässt, er hätte die schlimmsten Dinge durchgemacht. Etwas lastet auf ihm. Wenn man ihn einfach nur da sitzen sieht, kann man die Wirbelstürme seines gequälten Geistes spüren. Man hat Angst um ihn – und vor ihm, vor dem, was er tun könnte. Das ist es, was ich bei Hamid suchte. Da ich aus dem Dokumentarfilmbereich komme und echte syrische Gefangene getroffen habe, braucht es nur einen Satz oder einen Moment der Stille, um die absolute Kraft einer so schrecklichen Erfahrung zu spüren. Und Adam konnte das einfangen.

Wie lange hat die Vorbereitung von Adam Bessa gedauert?

Die Vorbereitungen für die Dreharbeiten – die vierzig Tage zwischen Straßburg, Jordanien und Berlin dauerten – erforderten viel Arbeit an seinen Gesten, seinem Gang, seiner Sitzhaltung, seinem Verhalten gegenüber seiner Mutter usw. Die Mitglieder dieser Zelle verbrachten manchmal neun Monate damit, ihr Ziel zu verfolgen. Was passiert mit deinem Körper, wenn du den Mann, der dich gefoltert hat, so lange im Visier hast? Um das zu verstehen, mussten wir viel an Adams Gesten arbeiten, als wäre er stumm. Was ich an ihm mag, ist, dass er nie völlig gelassen ist; egal wie ruhig oder gequält er ist, ich habe das Gefühl, dass er mich jederzeit überraschen, seinen Feind erstechen oder ihn vor eine Straßenbahn werfen kann. Das Ungewöhnliche und Unerwartete ist bei ihm immer möglich. Er verkörpert das Dilemma im Mittelpunkt des Films: das von Vernunft und Impuls. Ist es noch möglich zu leben, nachdem er alles durchgemacht hat, was er durchgemacht hat?



Da war auch die Frage nach seinem Akzent. Ich wollte nicht noch einen westlichen Film drehen, in dem die Figuren gebrochenes Arabisch sprechen. Also musste Adam wochenlang daran arbeiten, den bestmöglichen syrischen Akzent hinzubekommen.

Haben Sie Tawfeek Barhom zum ersten Mal in DIE KAIRO VERSCHWÖRUNG gesehen?

Das ist lustig, denn ich habe ihn gesehen, aber ich fand ihn noch zu jung und zu naiv. Kurz gesagt, er hatte nichts mit der Aura des Mysteriösen gemeinsam, die Harfaz umgibt. Wenn man genau hinsieht, ist Harfaz am Anfang des Films nur eine Silhouette. Als ich Tawfeek traf, bat ich ihn, sich zu bewegen, eine Tasse Kaffee zu holen und ihn zu beobachten. Und da spürte ich die Faszination, die er ausüben konnte, die gleiche Art, die von der Figur ausgeht. Er hat eine echte Anziehungskraft. Tawfeek ist Palästinenser und als ich ihn traf, sprach er kein Wort Französisch. Trotzdem musste er eine Szene drehen, die in einer zwölfminütigen Einstellung in dieser Sprache gedreht werden sollte. Auch für ihn gab es viel zu tun, ebenso wie für Julia Franz Richter, die ebenfalls kein Französisch sprach.

Was hat Sie an dieser Geschichte am meisten beeindruckt?

Was mich an ihrem Vorhaben am meisten beeindruckt hat, war die Dringlichkeit und die absolute Aktualität. Diese Henker gibt es heute in Frankreich und Deutschland. Die Migrationsthemen, die sie diskutieren, sind aktuell. Ihre Geschichte ist kein Spiegel unserer Welt, sie ist unsere Welt.

FESTIVALS UND PREISE

- 2024 CANNES
63 SEMAINE DE LA CRITIQUE - ERÖFFNUNGSFILM
- 2024 BUSAN INTERNATIONAL FILM FESTIVAL
OFFIZIELLE AUSWAHL
- 2024 VANCOUVER INTERNATIONAL FILM FESTIVAL
OFFIZIELLE AUSWAHL
- 2024 SAO PAOLO INTERNATIONAL FILM FESTIVAL
OFFIZIELLE AUSWAHL
- 2024 CHICAGO INTERNATIONAL FILM FESTIVAL
NOMINIERUNG: NEW DIRECTORS COMPETITION
- 2024 SIDNEY INTERNATIONAL FILM FESTIVAL
OFFIZIELLE AUSWAHL
- 2024 MELBOURNE INTERNATIONAL FILM FESTIVAL
OFFIZIELLE AUSWAHL
- 2024 VALADOLID INTERNATIONAL FILM FESTIVAL
OFFIZIELLE AUSWAHL
- 2024 HELSINKI INTERNATIONAL FILM FESTIVAL
OFFIZIELLE AUSWAHL
- 2024 WARSAW INTERNATIONAL FILM FESTIVAL
OFFIZIELLE AUSWAHL
- 2024 EL GOUNA INTERNATIONAL FILM FESTIVAL
AUSZEICHNUNG BESTER FILM & BESTER SCHAUSPIELER (ADAM BESSA)
- 2024 ATHENS INTERNATIONAL FILM FESTIVAL
OFFIZIELLE AUSWAHL
- 2024 JERUSALEM FILM FESTIVAL
CUMMINGS AWARD: BESTER FILM
- 2024 BFI LONDON FILM FESTIVAL
OFFIZIELLE AUSWAHL
- 2024 LISBOA FILM FEST
TAP REVELATION AWARD
- 2024 LOUIS DELLUC PREIS 2024
AUSZEICHNUNG ALS BESTER DEBÜTFILM
- 2024 FRANZÖSISCHE FILMTAGE TÜBINGEN
OFFIZIELLE AUSWAHL
- 2025 ROTTERDAM INTERNATIONAL FILM FESTIVAL
OFFIZIELLE AUSWAHL
- 2025 38. FILMTAGE DES MITTELMEERS
OFFIZIELLE AUSWAHL
- 2025 PALM SPRINGS INTERNATIONAL FILM FESTIVAL
NOMINIERUNG BRIDGING THE BORDERS AWARD

STAB UND TECHNISCHE DATEN

REGIE: JONATHAN MILLET

PRODUKTION: PAULINE SEIGLAND - FILMS GRAND HUIT

DREHBUCH: JONATHAN MILLET
FLORENCE ROCHAT

SCHNITT: LAURANT SÉNÉCHAL

BILDGESTALTUNG: OLIVIER BOONJING

SOUND DESIGN: NICOLAS WASCHKOWSKI
TOBIAS FLEIG
SIMON APOSTOLOU

MUSIK: YUKSEK

SET DESIGN: ESTHER MYSIUS

KOSTÜM: ANNE SOPHIE GLEDHILL

KO-PRODUZENTEN: NICOLE GERHARDS - NIKOFILM
JULIE ESPARBES - HÉLICOTRONIC

PRODUKTIONS LAND: FRANKREICH
DEUTSCHLAND
BELGIEN

UNTERSTÜTZT VON: CANAL +
ARTE FRANCE
CINE+

SPRACHEN: ARABISCH - FRANZÖSISCHE ORIGINALVERSION
DEUTSCHE SYNCHRONISATION

UNTERTITEL: DEUTSCH | ENGLISCH | FRANZÖSISCH | BARRIEREFREI

TONFORMAT: 5.1 SURROUND

BILDFORMAT: 1:1:85

WELTVERTRIEB: MK2 FILMS

CAST

HAMID: ADAM BESSA

HARFAZ: TAWFEEK BARHOM

NINA: JULIA FRANZ RICHTER

YARA: HALA RAJAB

HAMIDS MUTTER: SHAFIQUA EL TILL

VORARBEITER: SYLVAIN SAMSON

AFGHANISCHER VERKÄUFER: SABOOR RASOOLI

ALTER MANN: FAISAL ALIA

AUFSEHER: PASCAL CERVO

ÜBERSETZER: MUDAR RAMADAN

PSYCHOLOGE: MARIE RÉMOND

JALAL: DORADO JADIDA

HERTHA BERLIN: FAKHER ALDEEN FAYAD

FREIWILLIGER: JANTY OMAT

JOURNALIST: JACQUES FOLLOROU

PRESSEKONTAKT

Semhar Debas

semhar.debas@vollkontakt.com

Celina Gerbracht

selina.gerbracht@vollkontakt.com

**IMMER
GUTE
FILME**

0202/47899551

dispo@immergutefilme.de

www.immergutefilme.de

IMMERGUTEFILME Filmdistribution
c/o Lichtblick Cinema GmbH
Berliner Straße 88
42275 Wuppertal